



verbraucherzentrale
Bremen

VON DER VERHALTENSPRÄVENTION ZUR VERHÄLTNISPRÄVENTION

FAIRE ERNÄHRUNG- UMGEBUNG SCHAFFEN

- Über die Verhältnisprävention
- Neun Punkte, um zu gestalten

WAS IST DIE FAIRE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG?

- Öffentlicher Raum entscheidend
- Städtebauliche Fragen

WAS DAS LAND BREMEN UNTERNEHMEN KANN

- Kita- und Schulverpflegung neu denken
- Portionsgrößen in Kantinen ändern

FAIRE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG SCHAFFEN

Fehl- und Überernährung verursachen hohe Gesundheitskosten. Eine Studie von Toni Meier, Karolin Senftleben, Peter Deumelandt und weiteren Wissenschaftler:innen aus dem Jahr 2015 geht von etwa 16,8 Millionen Euro aus. Bisher wurde oftmals angenommen, eine gute und ausgewogene Ernährung wäre vor allem durch Verhaltensprävention zu erreichen. Durch das Gutachten „Politik für eine nachhaltigere Ernährung – Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebung gestalten“ vom Wissenschaftlichen Beirat zu Agrar- und Ernährungsfragen ist das Thema der Verhältnisprävention vermehrt in den Fokus gerückt. Es kommt zu dem Schluss: In der öffentlichen und politi-

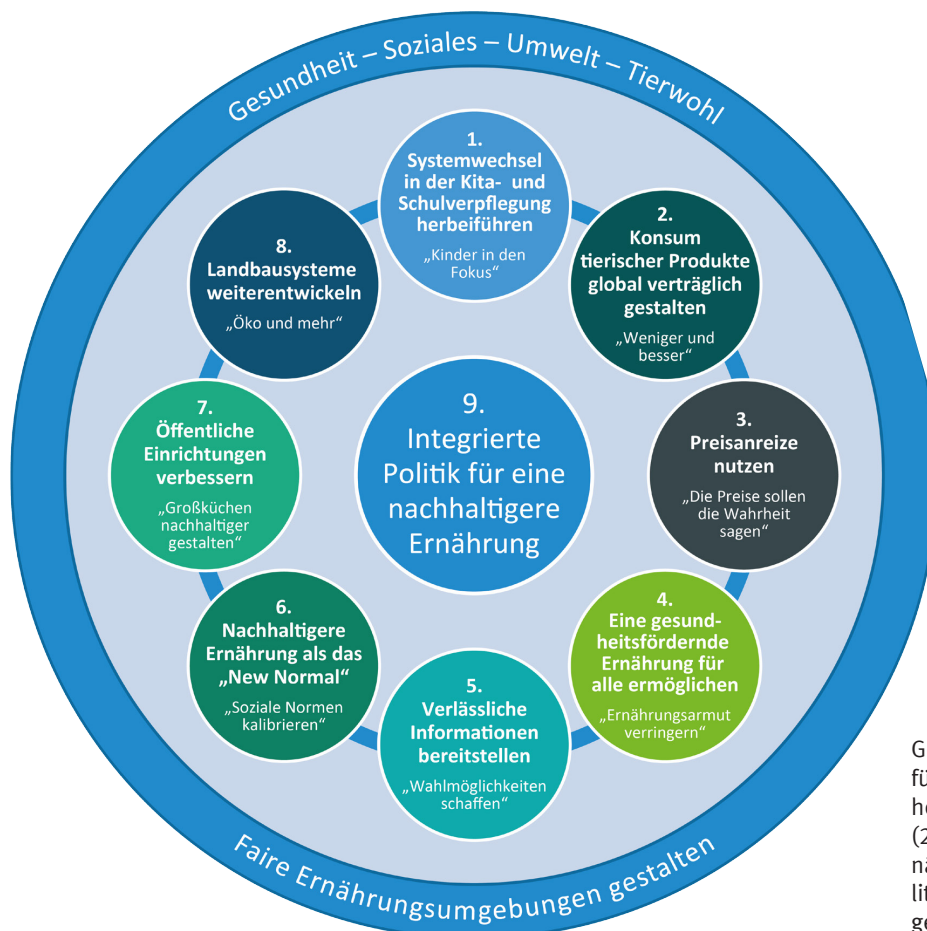
schen Diskussion wird der Einfluss der Ernährungsumgebung unterschätzt und die individuelle Handlungskontrolle überschätzt. Das Gutachten fordert neben einer integrierten Ernährungspolitik auch faire Ernährungsumgebungen.

LEBENSGRUNDLAGE ERHALTEN

Eine „faire Ernährungsumgebung“ ist eine Umgebung, die auf Wahrnehmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten, aber auch auf Verhaltensweisen abgestimmt ist und gesundheitsfördernder, sozial-, umwelt- und tierwohlverträglicher ist. Eine solche Umgebung trägt zur Erhaltung der Lebensgrundlage heutiger und zukünftig lebender Menschen bei.

EXKURS: Verhaltens- und Verhältnisprävention

Bei Verhaltensprävention wird versucht, durch Bildung und Information das Verhalten der einzelnen Person bzw. der Gruppe zu ändern. Im Rahmen der Verhältnisprävention werden die Umgebungen so verändert, dass das gewünschte Verhalten einfacher wird. Zum Beispiel ein beschatteter Bewegungsplatz mit Trinkwasserspender und Naschobstbepflanzung am Rand statt einem Computerspielraum und nur einem Kiosk mit Erfrischungsgetränken in der Nähe.



Grafik: WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin

WAS IST DIE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG?

Zu Hause stehen verschiedene Müslis zur Auswahl – mal mehr schokoladig oder mit wenig Zucker und vielen Ballaststoffen – schon das beeinflusst den Start in den Tag. Diese Beschreibung ist nur beispielhaft, aber auf weitere Mahlzeiten übertragbar.

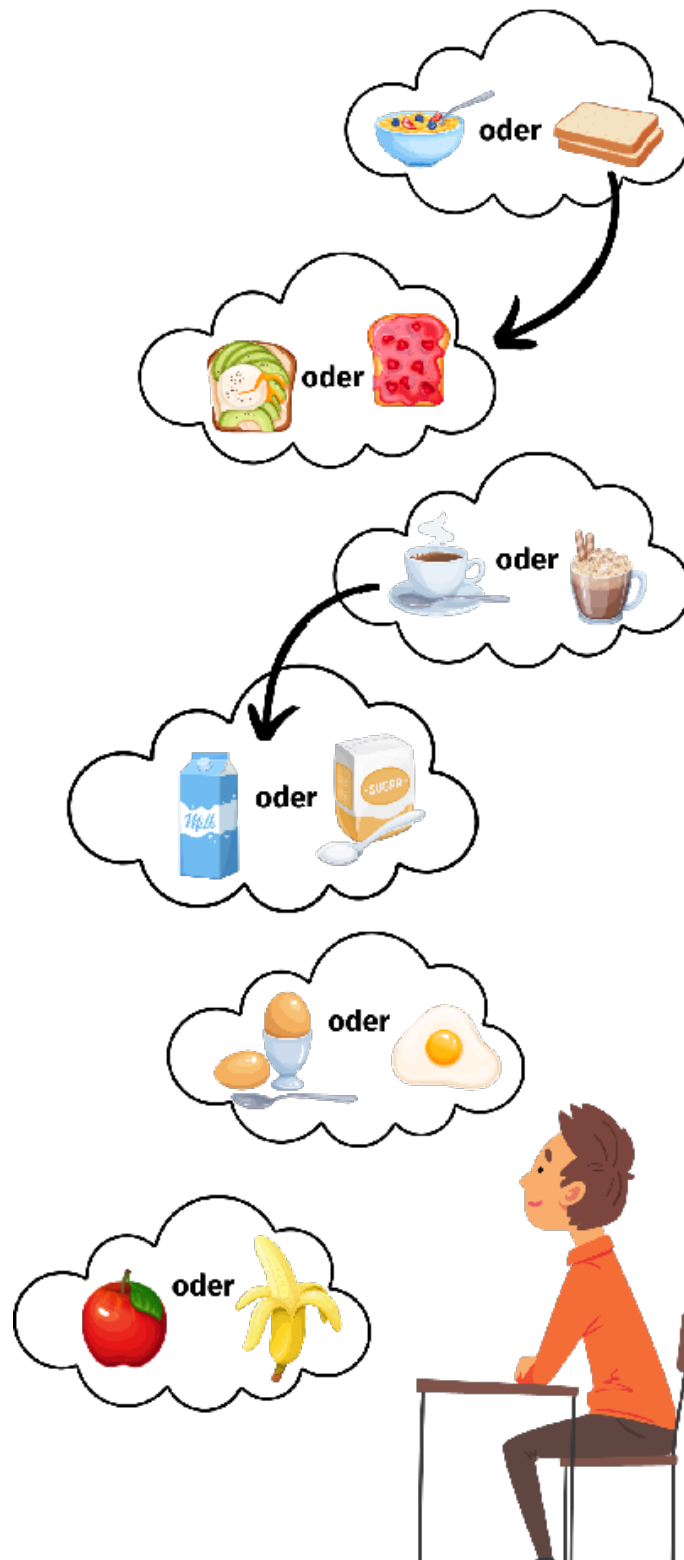
Im öffentlichen Raum, also in Kita, Schule, Mensa oder Kantine haben Verwaltung und Politik Einfluss, um einen Rahmen für bessere Ernährungsumgebungen zu schaffen. Das betrifft die Auswahl der Gerichte, die Ausstattung der Essensräume, den Geräuschpegel, aber auch die Zeitfenster, in denen gegessen wird. Auch der Schulkiosk ist Teil der Ernährungsumgebung.

EINFLUSS AUF ERNÄHRUNGSVERHALTEN

Die Ernährungsumgebung umfasst auch städtebauliche Fragestellungen: Werden in Neubaugebieten Handwerksbetriebe, Gemüseläden und Vollsortimenter geplant oder Fast-Food-Restaurants, Imbisse und Kioske zur Nahversorgung?

Auch das vergünstigte Angebot von Großgebinden von beispielsweise Limonaden oder Süßwaren im Vergleich mit kleinen Verpackungsgrößen kann Einfluss auf das Ernährungsverhalten haben. Darüber hinaus sind die Preisunterschiede beziehungsweise auch -aufschläge bei vegetarischen oder nachhaltigeren Varianten durchaus üblich wohingegen Mengenrabatte bei Obst und Gemüse eher noch die Ausnahme bilden. Bei den Eingriffen von Politik und Verwaltung müssen Zweckmäßigkeit, Erforderlichkeit und Angemessenheit der Maßnahmen natürlich gesichert sein.

Frühstück der Entscheidungen



DAS LAND BREMEN KANN AKTIV WERDEN

Im Land Bremen könnten mit folgenden Ideen konkret faire Ernährungsumgebungen geschaffen werden:

- **Kita- und Schulverpflegung** an evidenzbasierten Empfehlungen ausrichten (DGE-Qualitätsstandards in allen Einrichtungen für alle Mahlzeiten). Hierfür bedarf es der Unterstützung aller Akteure durch die Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung.
- **Angemessene Räumlichkeiten** in Schulen und Kitas schaffen für die Verpflegung; Angebote durch Verkaufsautomaten oder Kioske regulieren; qualitative Stärkung der Ernährungsbildung in Bildungseinrichtungen.
- Bei **Festen**, die dem Marktamt unterliegen, eine deutliche Steigerung veganer und vegetarischer Speisen.
- Ein **vergünstigtes Angebot** für Geringverdienende in öffentlichen, nach DGE-Qualitätsstandards arbeitenden Kantinen anbieten.
- In Kantinen verschiedene und vor allem **kleinere Portionsgrößen** anbieten.
- In **Freizeiteinrichtungen**, die mit dem Bremen-Pass und der Freikarte besucht werden können, neben gesunden Gerichten nur kleine Portionen Süßwaren bzw. gezuckerte Getränke anbieten.

- Im Umkreis von Schulen und Kitas **Plakatwerbung** nur für Produkte, die den WHO-Nährwertprofilen entsprechen

Eine faire Ernährungsumgebung allein kann nicht das Verhalten ändern. Eine gute Beratung, fundierte Bildungsangebote und verständliche Informationen sind weiterhin notwendig.



Zu all diesen Themen ist die Verbraucherzentrale Bremen mit den Expertinnen im Team Ernährung kompetente Ansprechpartnerin.



IMPRESSUM

Herausgeber

Verbraucherzentrale Bremen e.V.
Altenweg 4
28195 Bremen
info@vz-hb.de

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Annabel Oelmann, Vorstandin

Folgen Sie uns

Weitere Informationen unter

www.verbraucherzentrale-bremen.de

